

Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band.
auf das Jahr 1780.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische Anzeigen

von

gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

120. Stück.

Den 30. September 1780.

Göttingen.

Zn Dieterichs Verlage ist auf 227 Seiten in groß Octav erschienen: CHRISTOPH. WILH. JAC. GATTERERI *breviarium zoologiae. P. I. Mammalia.* Der Verfasser, ein fleißiger, vielversprechender Sohn unsers Hrn. Hofraths, liefert hier den Anfang zu einem weiteraussehenden Werke, worinn er die ganze Thiergeschichte nach dem hier befolgten Plan zu bearbeiten denkt. Er erinnert selbst, daß bey diesem ersten Bande die Erxleben'schen Mammalia zum Grunde gelegt sind, doch daß man schon bey jeder flüchtigen Vergleichung gewahr wird, daß der Verf. bey weitem keinen blossen Auszug daraus geliefert, sondern grossen eigenen Antheil an dieser Arbeit hat. Die endlosen Citationen, die das Buch unnütz an-

Eeeee

ge

geschwellt haben würden, sind weggelassen; und bloß ein gutes Kupfer aus den bekannten Quellen der Buffonischen, Houttuynisch-Müllerischen und Schreberischen Werke angeführt, und dann die sogenannten Monographien sorgfältig gesammelt. Auch ist die umständliche Beschreibung der Thiere, ausser bey dem Menschen, weggelassen: hingegen ihre Charaktere hin und wieder aus neuern Schriftstellern verbessert. Den stärksten Zuwachs haben die Synonymen aus allen Sprachen erhalten, die hier in einer seltenen Vollständigkeit anzutreffen sind. Vorzüglich ist dieß bey den Hausthieren merklich, denen die genauen Benennungen aus den mancherley Völkerschaften des nordlichen Asiens beygefügt sind. Nächst dem ist aber auch die Anzahl der Gattungen selbst stärker, als in des sel. Erlebens Werke. So sind hier z. B. die beyderley Drangutang, wie billig, getrennt; hingegen vermiffen wir noch den dritten Camperschen, der neulich auch in diesen Blättern beschrieben worden. Auch aus der neuen Beschreibung des Vorgebürgs der guten Hofnung sind einige neuentdeckte Thiere hier aufgenommen, aus andern Quellen der Mongolische Halbesel, der dachsähnliche Honigsucher u. a. m. Die insgemein vereinigten Ichneumone werden auch hier sorgfältig getrennt; so auch zwey besondere Spielarten vom Steinbock angegeben. In einigen Kleinigkeiten hingegen können wir der sonst nützlichen Schrift nicht beypflichten. Es wird z. B. wiederholt, der Mensch habe das größte Gehirn: wenn dieß ein Vorzug seyn soll, so übertrifft ihn schon die Hausmaus hierin bey weitem! Das Zäpfgen im Halse ist eben so wenig ein Vorrecht der Menschheit; und cauda nulla ist wol nur aus Versehen hier unter die Unterscheidungszeichen gerathen, die den Menschen von den übrigen Säugthieren auszeichnen sollen. Un-

fere

sere geschnürten Damen stehen auch hier bey den Mißgeburten und werden mit Wespen verglichen. Hermelin und Wisel sind als zwey verschiedene Gattungen angegeben. Daß auch Dranqutangß in Guiana, und hingegen das Uistitiaeffgen in Aethiopien zu Hause sey, ist wol nun nicht mehr zu glauben. In der vorausgeschickten allgemeinen Geschichte der Säugthiere ist der Verf. dem Linnéischen System gefolgt: nur verläßt er seinen Führer da, wo dieser sich mit der Betrachtung der Geburtsglieder nicht abgeben will: und allerdings hat auch der Ritter in der Folge (z. B. in der fast ausschweifend malerischen Beschreibung der Venusmuschel) jene damalige Schambaftigkeit selbst abgelegt. Vor dem vollständigen Register steht noch ein Schreiben Hrn. Fr. Eckards an den Verf., das noch mit einer beträchtlichen Nachlese Synonymen, zumal aus des bekannten Eb. Fischers Papieren, die bey dem historischen Institut liegen, begleitet ist.

Wien.

Nicht ohne Bewunderung, wie ein schöner Geist und Dichter sich in ein so ganz entgegengesetztes Studium, als die Bücherkunde ist, versetzen und sich darinn mit so großem Vortheil zeigen könne, hat Rec. folgendes Buch betrachtet: Merkwürdigkeiten der kais. kön. Sarellischen öffentlichen Bibliothek am Theresiano: von M. Denis, kais. kön. Rathe und ihrem Aufseher. Verlegt von Aug. Bernardi, Universitätsbuchhändler, 1780. groß Quart 780 Seiten und Register; ansehnlich gedruckt. Das Werk ist mit erstaunenswürdigem Fleisse und Genauigkeit, mit bibliographischer Einsicht im strengsten Verstande und mit grosser Belesen-